

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 11

Rubrik: Ulrich Webers Wochengedicht : Krimistunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● **Reaktion.** Damit die Uno-Vorgeplänkel nicht zu hitzig werden, hat der Bundesrat quasi hinterrücks die Heizölpreise erhöht.

● **Fast paradox** ist, wenn die Kritik an der Verteuerung von Benzin und Heizöl von Bundesrat Stich selbst als «nicht stichhaltig» bezeichnet wird.

● **Es knisterte** im Zürcher Stadtparlament. Im Verlauf einer hitzigen Sex-Debatte (Eros-Center, wenn ja, wo?) fiel die Idee, die Szene an der Bahnhofstrasse anzusiedeln. Ein guter Denkanstoss, fand die POCH, sei doch die Bahnhofstrasse der «Inbegriff der Käuflichkeit».

● **Helvetia.** Ein Kommentator nannte den Erfolg der Nationalen Aktion an den Zürcher Gemeinderatswahlen «ein Zeichen politischer Heimatlosigkeit».

● **Bärner Gringe.** Bei Grabungen vor dem Berner Münster wurden als sensationelle Funde drei grosse Köpfe aus Sandstein zutage gefördert. Mit Sicherheit steht fest, dass sie nicht vom Köpfe-Rollen nach dem Finanzskandal stammen.

● **Klare Prioritäten.** Die FDP des Kantons Appenzell AR führte die Delegiertenversammlung, in der die Abstimmungspareole zum Uno-Beitritt gefasst wurde, ohne ihren Präsidenten durch. Er musste zur selben Zeit an der Hauptprobe für den Unterhaltungsabend der Trachtengruppe Wolfhalden teilnehmen.

● **Phänomen.** Erstaunlich am Schnee ist eigentlich weniger, wo und wieviel fällt, als dass die Flocken noch alle weiss sind ...

● **Das Wort der Woche.** «Paragraphitis» (gebraucht von Verwaltungsratspräsident Guido Kneubühler der Volksbank Willisau für unsere Sucht, alles zu reglementieren und zu administrieren).

● **Schnee.** Am Spalenberg in der Basler Altstadt, ganze 315 Meter über Meer, wurde ein Slalom für junge Skifahrer ausgetragen.

● **Guet Nacht!** Das «Schreckmümpfeli», späte Mittwochminikrimisendung von Radio DRS, macht «sogenannte Summerpause» vom Februar bis November (1986).

● **Batzensport.** Mit einem Lauf über 1357 Kilometer durch rund 400 Schweizer Gemeinden wird für die erste Sportbriefmarke gewonnen, von der 17,5 Millionen verkauft werden und die 3,5 Millionen Sporthilfefranken erbringen sollen.

● **Papier.** Die «University de la Romande», die in England für gutes Geld wertlose Schweizer Akademikertitel feilbot, bestand aus einem Briefkasten in Zug.

● **Stadtsterben.** Durch horrenden Mietzinsen und steigende Personalkosten werden alteingesessene Läden und Betriebe auch aus der Berner Altstadt verdrängt ...

● **Uff!** Die von Radio DRS angezettelte Fahndung nach dem *unfairen Autofahrer* fördert neben Fahrvergehen auch Ohrenschmerzen zutage. Ein Hörer meinte, es werde ein *unfairer Pfarrer* gesucht.

● **Presse.** Die *Riehener-Zeitung* hat eine «Kompost-Ecke» mit Informationen der Gemeindegärtnerei zur Abfallentsorgung eingeführt. Endlich ein Blatt, bei dem man weiss, wo der Mist steht ...

● **Die Frage der Woche.** Angesichts der schon im Februar aufgetauchten Schoggiosterhasen fiel in der *Nordschweiz* die Frage: «Sind wir eine «Nicht-warten-können-Gesellschaft»?»

● **Pax.** Zur Ermordung des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme bemerkte am Internationalen Frühschoppen ein Filipino: «Ein Mann oder eine Frau des Friedens ist immer in Gefahr!»

● **Super-Timing.** Gezielt und genau auf die französischen Wahlen hin erschien vom streitbaren Genfer Professor Jean Ziegler das Buch *Vive le pouvoir*, in welchem er mit Präsident Mitterrand und dessen «Verrat an den sozialistischen Idealen» abrechnet.

Ulrich Webers Wochengedicht

Krimistunde

Frau Meier ist sich längst gewohnt, dass sich am Dienstag Fernsehen lohnt, weil ihr mit Schrecken, Tod und Trauer ein Krimifilm dann manchen Schauer hinunterjagt auf ihrem Rücken zu ihrem wohligen Entzücken.

Als kürzlich wieder Dienstag war, die Zeit für Mord und Kommissar, da glaubte sie mit grossem Grimme, dass mit dem Programm was nicht stimme, denn sie sah Männer in 'ner Halle, die spielten all mit einem Balle.

Frau Meier war darob erbost, empfand das Ballspiel nicht als Trost, und sie beschloss, am Mittwochmorgen es dann dem TV zu besorgen mit einem Brief, kurz, böse und bündig, an Derrick, Schürmann oder Kündig.

Allein, die Frau mit einemmal blieb aufgeregt auf dem Kanal und fand, dass Ballspiel mittels Hände ein Krimi sei mit Hitchcock-Ende.

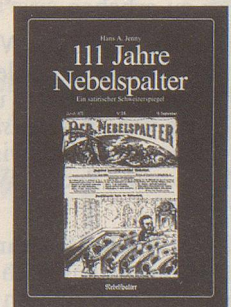
Eine ältere Dame wacht auf und sieht einen Einbrecher in ihrem Schlafzimmer. «Ich gebe Ihnen genau achtundvierzig Stunden Zeit», sagt sie ruhig, «dieses Zimmer zu verlassen.»

«Was ist Ihre Meinung zu den beiden Kandidaten fürs Stadtpräsidentenamt?» fragt der Journalist einen älteren Bürger. «Ich bin sehr dankbar, dass nur einer von ihnen gewinnen kann», war die Antwort.

Personalchef zum Bewerber: «Eine Stelle als Buchhalter suchen Sie. Sind Sie mal bestraft worden?» «Ja, aber das sind 18 Jahre her.» «Und was haben Sie seither gemacht?» «Gesessen.»



Das vielbeachtete Nebi-Buch bereits in dritter Auflage erschienen:



111 Jahre Nebelspalter

Ein satirischer Schweizer Spiegel, kommentiert von Hans A. Jenny 336 Seiten, Fr. 49.-

Unter dem Titel «Ein kostbarer Bildband» schreibt die *Appenzeller Zeitung*: «Der Band vermittelt uns Heutigen ein Stück Vergangenheit, aber gezeichnet als Blicke in die Zukunft von Generationen, die stets auch glaubten, «no future» zu haben.»

Lassen Sie sich diesen einmaligen Faksimileband von Ihrem Buchhändler zeigen!